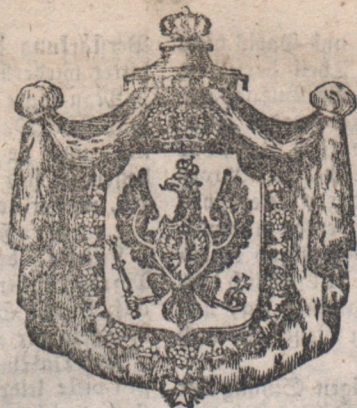


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. April.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 9. April. Da in Folge der schlechten Aerndte des vorigen Jahres in Esthland bis zum 1. Januar 1837 die freie Getreide-Einfuhr in dieser Provinz erlaubt ist, so kann dieselbe natürlich mit keinem auf eigenem Boden gewonnenen Getreide Handel treiben; Sr. Majestät haben daher auf eine am 28. Januar (9. Febr.) abgegebene Entscheidung des Minister-Comité's die freie Verschiffung von fremdem Getreide aus den Häfen des Gouvernements Esthland und aus dem Hafen von Narwa in andere Russische Häfen verboten, weil diese Verschiffung den Spekulanten, welche St. Petersburg mit Getreide versorgen, bedeutenden Verlust zuziehen würde. Der Landtransport von Getreide von eben jenen Punkten nach St. Petersburg ist aus denselben Gründen ebenfalls verboten. Dieser höchste Beschluß ist durch einen Ukas des dirigirenden Senats vom 14. (26.) März bekannt gemacht worden.

Bei der letzten Entlassung der Zöglinge des pädogogischen Instituts wurden, den Statuten gemäß, 11 derselben dazu bestimmt, zu ihrer Ausbildung das Ausland zu besuchen. Zuzufolge der von Sr. Maj. dem Kaiser auf den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts erteilten Erlaubniß werden 4 Zöglinge der philosophisch-juristischen Fakultät und 3 der historisch-philologischen Fakultät nach Berlin gehen, wo die Ersteren der Leitung des Professors von Savigny, Letztere der des Professors Voeckh anvertraut werden. Die übrigen 4 gehören der physikalisch-mathematischen Fakultät an und werden nach Königsberg gehen, wo sie un-

ter der Leitung des Professors Jacobi studiren sollen.

Die Akademie der Wissenschaften hatte vor einigen Jahren einen Preis auf eine Geschichte der Chane der goldenen Horde ausgesetzt. Es ist ihr jetzt ein Werk in dieser Beziehung eingesandt worden, und sie hat die Akademiker Frähn und Schmidt mit der Berichterstattung über dasselbe beauftragt; allein es ist von solchem Umfange, daß es nöthig geworden ist, den beiden genannten Berichterstat- tern noch den Akademiker Krug beizugeben. Das Werk trägt ein Russisches Motto, ist Deutsch geschrieben und führt den Titel: „Geschichte der Ost-Mongolen in Kiptschak, mit einer Uebersicht von 400 Quellen und einem Anhange von 27 Beilagen.“

Herr Beschniakoff, Ingenieur-Major außer Dienst, hat ein 10jähriges Privilegium auf einen neuen von ihm erfundenen Motor erhalten, den er Androphor nennt; dieser Motor ist dazu bestimmt, die Kraft der Thiere, des Wassers, des Windes und des Dampfes bei verschiedenen Maschinen zu ersetzen, die in den Gewerben, in der Landwirtschaft und in der Schifffahrt angewandt werden; er wird von einer Anzahl von Pferden getrieben, die in einer Reithahn die Rinde machen, in welcher Schwengel angebracht sind, die durch die Last der Pferde niedergedrückt werden und abwechselnd auf den Mechanismus wirken, so daß sie ein Rad zum Umdrehen bringen, welches diese Bewegung wieder derjenigen Maschine mittheilt, die man dabei anwenden will.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 10 April. Der gestrige Bericht über die Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. ist dahin zu berichtigen, daß die Petition

mehrerer Einwohner von Toulouse und Paris nicht ganz, sondern daß nur derjenige Theil derselben, wonach den Mitgliedern der Familie Buonaparte die Rückkehr nach Frankreich gestattet werden sollte, durch die Tagesordnung beseitigt worden ist. Was die Transportirung der irdischen Ueberreste Napoleon's nach Frankreich betrifft, so wurde dieser Theil der Bittschrift dem Conseils-Präsidenten überwiesen. Die Debatten über diesen Gegenstand erneuern sich übrigens mit jedem Jahre. Alljährlich laufen ähnliche Petitionen bei der Kammer ein, und alljährlich wird darüber in derselben Weise, wie auch diesmal wieder, verfügt.

Bei Gelegenheit der in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stattgehabten Debatte bemerkt ein hiesiges Journal: „Wir glauben zu wissen, daß der Herzog v. Broglie und der Graf von Nigny nach einander Schritte gethan haben, um die Auslieferung der Gebeine Napoleon's zu erlangen. Aber man hat nicht auf offizielle Weise unterhandelt, sondern der General Sebastiani, dem Instruktionen in dieser Beziehung ertheilt waren, hat nur mündliche Eröffnungen über diesen Gegenstand gemacht, weil man weiß, wie wenig England geneigt ist, hinsichtlich dieser Sache den Wünschen Frankreichs nachzugeben. Wir sagen es mit Bedauern, in den Besitz der irdischen Ueberreste Napoleon's zu gelangen. England wird niemals daren willigen.“

Der Gerichtsschreiber des Assisenhofes begab sich gestern Morgen nach der Conciergerie, um den beiden Angeklagten Huillery und Hubert das gegen sie erlassene Urtheil mitzutheilen. Die beiden Gefangenen hörten die Verlesung desselben schweigend an; sie machten auch nachher keine weiteren Bemerkungen, und unterzeichneten ohne Umstände das über diese Mittheilung aufgenommene Protokoll.

Boireau ist heute Morgen aus der Conciergerie nach Bicêtre gebracht worden, von wo er in einigen Tagen nach dem Central-Gefängnisse in Doulens abgeführt werden wird.

Während die Englischen Blätter von der Ankunft der Mina Cassave in London sprechen, meldet man von Toulouse aus ebenfalls das Eintreffen dieser Person in dortiger Stadt. Welches ist die ächte?

Im Moniteur liest man: „Die „Elisabeth“, die an der Mündung der Gironde angekommen ist, bringt Briefe vom 14. und 17. Decbr. mit, worin der Gouverneur von Bourbon über die Bewegung berichtet, die dort eine Empörung der Sklaven zum Zweck hatte, und die in den ersten Tagen des genannten Monats entdeckt worden ist. Neunzehn Personen waren verhaftet worden; drei derselben hat man wieder freigelassen; unter den 16 noch in Haft Befindlichen sind 9 freie Farbige und 7 Sklaven. Mit großer Ungeduld erwartet man daher

Verstärkung der Garnison, und der Gouverneur bittet wiederholentlich auf das dringendste darum.“

Man sagte heute, daß der Englische Commodore Hay seine Operationen gegen die Karlisten begonnen, und sie aus dem kleinen Hafenplazze Plencia, dessen sie sich vor einigen Wochen bemächtigt hatten, wieder vertrieben habe.

Großbritannien und Irland.

London den 10. April. Der Capitain Napier, Portugiesischer Admiral, ist von der Admiralität auf Befehl Sr. Maj. des Königs wieder in seinen Rang in der Britischen Marine eingesetzt worden.

Die Dubliner Evening-Mail sagt, in Irland sängen viele leidenschaftlose Katholiken an, den Einfluß, welchen die unverheirathete katholische Geistlichkeit auf die Irlandschen Frauen ausübe, in ernstliche Erwägung zu ziehen; es gebe jetzt in Irland über 3000 Geistliche und, nach einer mäßigen Schätzung, eine Million verheiratheter Katholikinnen, und in der Weichte würden den verheiratheten Frauen oft indecente Fragen von den unverheiratheten Geistlichen vorgelegt. Der Courier meint nun, wenn erst die Verfolgung der Katholiken in Irland aufhöre, würden auch die Katholiken, die jetzt nur an ihre Selbstvertheidigung gegen die Protestanten zu denken hätten, mehr Zeit haben, dergleichen Bedenken, die sich gegen ihre kirchlichen Einrichtungen erheben, zu berücksichtigen, und es würde dann gewiß zu einer Reform ihres Klerus kommen.

Ueber die im Schoße der katholischen Kirche in Irland sich zeigende Spaltung enthält ein Brief im Morning Herald manche Aufklärung. Die neue Glaubensform scheint eine Mischung von Katholizismus und Protestantismus zu seyn; so behält sie z. B. die Messe bei, feiert sie aber nur als ein Dank-, nicht als ein Schöpfer. In Birr allein giebt es über 2000 Anhänger der neuen Sekte.

Die ministeriellen Blätter behaupten, es hätten schon mehrere Offiziere erklärt, daß sie unter Lord Brudenell, der früher wegen einer unrichtigen Aussage vor einem Kriegsgericht aus dem Dienst entlassen und jetzt wieder angestellt worden ist, nicht dienen würden.

Lord William Bentinck, der frühere General-Gouverneur von Ostindien, hat bereits durch einen General-Befehl vom 24. Februar 1835 alle sörperliche Züchtigungen in dem Theile des Heeres, welches aus eingebornen Ostindiern besteht, abgeschafft und Entlassung aus dem Dienste an deren Stelle gesetzt.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel schreiten noch immer rasch vorwärts und versprechen ein baldiges erfreuliches Ergebnis.

Der vor Kurzem zu London und an der Küste tobende Sturm riß unter Andern auch einen der größten Bäume im St. James-Park mit der Wurzel aus.

Die Kentish-Gazette berichtet nach einem in Canterbury stark herrschenden Gerücht, einem von einem der Repräsentanten von Kent eingegangenen Briefe zufolge, werde das Parlament sofort aufgelöst werden, wenn, was allgemein erwartet würde, die Lords die Irländische Municipal-Corporations-Bill verwerfen sollten.

Ein Schwedischer Edelmann, Robert de Bruce, wurde vor einiger Zeit wegen Bigamie zu 7jähriger Transportation nach Botany Bay verurtheilt, ist jedoch von dem Könige völlig begnadigt worden.

Der Läufer Townsend hatte sich anheischig gemacht, in 12 Stunden den Vincent-Platz in Westminster 100 Mal zu umgehen, oder 57 Engl. Meilen zurückzulegen, ein Duzend Gläser Ale zu trinken und seine gewöhnlichen Mahlzeiten zu halten. Er begann seinen Lauf Morgens um 7 Uhr, blieb 20 Minuten bei dem Frühstück, 18 Min. bei dem Mittagstische und 5 Minuten beim Thee, und hatte 7 Minuten vor der gesetzten Zeit den Weg vollendet.

In Malta soll sich ein Kern Italiänischer Flüchtlinge gebildet haben, die, wenn sie nicht von der Englischen Regierung im Zaum gehalten werden, durch ihre Propaganda und ihre Schriften in den Italiänischen Staaten ernstliche Besorgnisse erwecken könnten.

Das letzte von den eingeeist gewesenen Wallfisch-Schiffen ist vom Capitain Ross in See angetroffen und nach den Drakey-Inseln gebracht worden. Es soll in der traurigsten Verfassung gewesen seyn. — Von 70 Menschen, die an Bord waren, als das Schiff das Eis verließ, lebten nur noch 3 oder 4, und viele von den Todten lagen noch im Raume, da die Ueberlebenden die Kräfte nicht gehabt hatten, sie der Meerestiefe zu übergeben.

In Briefen aus New-York wird über die immer mehr um sich greifenden Brandstiftungen geklagt; in neuerer Zeit ist es besonders auf die Buchdruckereien abgesehen gewesen, namentlich auf solche, wo Zeitungen gedruckt werden; in Boston allein wurde kürzlich in drei solchen Druckereien Feuer angelegt.

In New-York ist der Direktor des Albany-Theaters, Herr Duffy, von einem Schauspieler ermordet worden.

### S p a n i e n.

Madrid den 3. April. (Franz. Bl.) Der Kredit Mendizabal's scheint fester begründet, als jemals und die populären Namen Arguelles, Onis, Almodovar, Dlozoga, Gil de la Cuadra, werden als diejenigen bezeichnet, die wohl in das Kabinet treten dürften. Die letzten Demonstrationen von Seiten Englands und die offenbar günstige Stimmung der Majorität der Procuradoren hat das Vertrauen wiederhergestellt.

Gestern wurde in der Procuradoren-Kammer die von Herrn Olivan, einem jungen Procurador und

ehemaligen Mitarbeiter an der Abeja entworfene Adresse zur Beantwortung der Thron-Rede verlesen. An demselben Tage fand auch in der Proceres-Kammer die Lesung des Adress-Entwurfs zur Beantwortung der Thron-Rede statt, der von Herrn Garely verfaßt ist.

Der Courier theilt mit der Bemerkung, daß die Anzeige des Lord John Hay (daß die Engl. See-Station die Christinos öffentlich unterstützen solle,) in der Armee der Königin einen guten Eindruck hervorgebracht zu haben scheine, nachstehendes Schreiben aus Aranguiz, dem Hauptquartier der Britischen Legion, vom 26. März mit: „Am Morgen des 21. verließ General Evans mit sechs Bataillonen Infanterie und zwei Regimentern Kavallerie Vittoria auf der Straße nach Orduña und nahm hier sein Hauptquartier. Die Truppen kantonnierten auf den umliegenden Dörfern. Der Zweck dieser Bewegung war, nöthigenfalls der Division Espartero's Beistand zu leisten, die von Murguia aufgebrochen war, um die Reserve-Armee unter Espeleta, gegen die Eguia mit funfzehn Bataillonen heranrückte, zu unterstützen. Espartero traf bei Orduña auf den Feind und gewann einen noch glänzenderen Sieg, als bei Mendigorria. Dem Feinde wurden etwa 1000 Mann kampfunfähig gemacht, während Espartero's Division nicht über 300 Mann verlor. Es war ein glänzendes Gefecht, aber, gleich vielen andern in diesem eigen-thümlichen Kriege, ohne Resultat.“

### P o r t u g a l.

Lissabon den 27. März. Das Diario enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, Herrn Mouzinho von Albuquerque, vom 21. d., wonach die Feier der Vermählung Ihrer Majestät mit dem Prinzen von Koburg gleich am Tage nach dessen Ankauf stattfinden soll, weshalb die National-Garde sich bereit zu halten habe, um an diesem festlichen Tage unter die Waffen zu treten.

Es ist der Kammer eine merkwürdige Petition des patriotischen Klubs in Lissabon überreicht worden, worin derselbe darauf anträgt, die Stelle eines Ober-Befehlshabers in der Armee ganz und gar und für immer abzuschaffen. Sie wurde der Kriegs-Kommission übergeben. Der Präsident dieser Kommission zeigte darauf der Kammer an, daß der Bericht über das Kriegs-Budget fertig sei, und daß alle Mitglieder darin übereinstimmten, daß ein Ober-Befehlshaber der Armee unnöthig sey. Dies wird dem jungen Prinzen nicht sehr angenehm seyn. — Kürzlich hatte sich zu Los Neves bei Balenga do Minho eine bewaffnete Schaar von Miguellisten sammengerottet, sie wurde aber, mit Verlust von 2 Todten und 13 Gefangenen, sogleich zerstreut; an einem anderen Ort, zu Moncao, sind 4 bewaffnete Miguellisten mit einem Guerilla-Chef Namens Barbosa festgenommen worden. Am Wi-

zeu, Agueda, Feira und Aveiro wird das Land sehr von Dieben und Miguellisten beunruhigt, und in Canecas suchte am 19ten ein Mensch mit dem Ruf: „Es lebe Dom Miguel!“ die öffentliche Ruhe zu stören; an demselben Tage wurden dort zwei Leute ermordet. — Der lange Streit zwischen der Infantin Donna Isabella Maria und der Herzogin von Braganza über den Vorrang neben der Königin scheint am vorigen Donnerstag durch Ihre Maj. erledigt worden zu seyn, als die Reiter-Gesellschaft des Herrn Avillon in der Reitschule des Palastes von Belem vor der Königin und Ihren Königlichen Hoheiten ihre Künste zeigte; bei dieser Gelegenheit wies nämlich die Königin den Sitz zu ihrer Rechten der Infantin und den zu ihrer Linken der Kaiserin an.“

### Belgien.

Brüssel den 9. April. Aus London schreibt man vom 5. April: Der Bischof von Leon, Finanz-Verwalter des Don Carlos, hat gestern London verlassen und geht über Belgien nach Frankreich; er führt sehr bedeutende Summen bei sich, die er in Person dem Souverain seiner Wahl zu übergeben suchen wird. Die Französische Polizei wird ihn ohne Zweifel nicht so frei, wie den Don Carlos, reisen lassen. Der Mercure sagt: „Zu den obigen, durch unsern Korrespondenten mitgetheilten Details können wir hinzufügen, daß der Bischof von Leon vor zwei Tagen zu Brüssel war; daß er den Weg nach Paris eingeschlagen hat, und leicht in Spanien anzukommen hofft.“

Die Anwesenheit des Herzogs von Orleans hat die Gerüchte von einer Heirath zwischen ihm und der Prinzessin Januaria (von Portugal) wieder erneuert. Weil wir einmal von Heirathen sprechen, glauben wir noch hinzufügen zu müssen, daß höchstwahrscheinlich die Hand der Prinzessin Viktoria, Thronerbin von England, ihrem Vetter, dem Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha zu Theil werden dürfte.

Die Kanonengießerei in Lüttich soll eine bedeutende Bestellung aus Deutschland erhalten haben. Diese Gießerei ist eine der bedeutendsten, welche überhaupt bestehen; sie hat zwei größere Gießereien und 12 Höföfen.

Man schreibt aus Antwerpen: „Es geht die Nachricht ein, daß das Schiff „L'Hyronnelle“ total in Flammen aufgegangen sey. Es muß dieses Unglück um so mehr bedauert werden, als jenes Schiff eine reiche Sammlung naturgeschichtlicher Gegenstände, Pflanzen, Gesträuche und Samenreien am Bord hatte, welche der Capitain, auf seiner 10monatlichen Reise in der Südsee, mit großem Fleiß gesammelt hatte, und welche der Schiffs-Eigener, Herr Kramp hier selbst, zum Geschenk für die öffentlichen Sammlungen Belgiens bestimmt hatte.“

### Deutschland.

Frankfurt a/M. den 11. April. Im hiesigen Deutschen Journal liest man: „Wer genau den hiesigen Mess-Verkehr, den ununterbrochenen fort-dauernden, äußerst lebhaften Waaren-Transport, die frohen Mienen der meisten Verkäufer und Fabrikanten, die sich in einer übergroßen Anzahl hier einfanden; wer überhaupt das ganze rege Treiben auf dieser Messe genau beobachtet, der kann gewiß nicht umhin, einzugestehen, daß die jetzige Frankfurter Messe, in der Mitte des Deutschen Zoll- und Handels-Verbandes gelegen, im Allgemeinen ein sehr günstiges Prognostikon dem Aufblühen der Deutschen Handels-, Gewerbs- und Fabrications-Thätigkeit für die nächste Zukunft stellt. In der verfloffenen Messwoche war, trotz der ungünstigen Witterung, im Waaren-Verkauf und Transport derselben an keinem einzigen Tage ein Stillstand bemerkbar; der Großhandel war schon in der vorhergehenden Woche zu Ende gegangen, und am ersten Tage der vorigen Woche begann der außerordentlich reich ausgefallene Verkauf in Leder- und Leinen-Waaren, von welchen, so wie in Wollens-Waaren, sehr bedeutende Zufuhren hier anlangten.“

Aus Mainz meldet man, daß man daselbst, in Verbindung mit dem Handelsstande von Düsseldorf und des Unter-Rheins, ganz ernstlich an eine kräftige Konkurrenz mit dem jetzt bestehenden Dampfschiffahrts-Unternehmen denkt, mittelst der Errichtung eines neuen Dampfschiffahrts-Dienstes zwischen Holland und dem Ober-Rhein. Zu diesem Ende sollen bis zum nächsten Jahre zehn neue Öbte gefertigt werden, wovon vier allein für Neuerung des Mainzer Handelsstandes a-baut würden. Schon jetzt liegt daselbst eine Aktien-Liste offen bis zum Belaufe von 200,000 Preuß. Thalern.

München den 10. April. Ein am 8. April von Ankona in München angelangter Cabinets-Courier hat die Nachricht überbracht, daß Se. Majestät am 14. Nachmittags 2 Uhr hier eintreffen werden.

Es scheint, daß Se. Majestät der König Otto die Absicht habe, in diesem Jahre einen Besuch in Deutschland zu machen; doch wird die Zeit wohl erst später, je nach den Umständen, bestimmt werden können.

### Vereinigta Staaten von Nordamerika.

New-York den 10. März. Die Legislatur von Tennessee hat sich am 21. Februar verlaget, nachdem sie 226 Akten angenommen, worunter eine, daß Jeder, der mit der Absicht, sie zu verbreiten, eine Schrift, ein Gemälde oder eine Zeichnung verfertige oder wirklich herausgebe, um Unzufriedenheit unter der schwarzen Bevölkerung zu erregen, der Felonie schuldig gehalten und auf nicht weniger als fünf Jahre ins Zuchthaus gesetzt werden solle.

Der Senat hat sich neuerdings wieder mit der Frage wegen der Sklaven-Emancipation beschäftigt. Mehrere Petitionen zu Gunsten derselben wurden nach einer eloquenten Rede des Senats-Mitgliedes für Süd-Carolina, Herrn Calhoun, mit großer Majorität verworfen. Nur die Herren Davis und Webster stimmten für die Annahme der Petitionen.

In New-York hatte kürzlich der Oberst Pariss Befehl gegeben, den Lieutenant Ward zu verhaften. Dieser bewaffnete sich mit drei Pistolen, hielt eine derselben mit gespanntem Hahn dem Obersten vor und erklärte, daß er den Ersten, der den Befehl zu vollziehen wage, erschießen würde. Der Oberst schoß ihn hierauf nieder. Da er nach Aussage der Zeugen sich im Falle der Nothwehr befand, wurde er vom Kriegsgericht einstimmig losgesprochen.

Aus Pensacola hat man hier Nachrichten bis zum 20. Februar. Es waren 1100 Mann Truppen unter dem Befehl des Generals Gaines aufgebrochen, um die Indianer aufzusuchen, die mit starker Macht unfern von Tampa stehen sollen. Die Kriegs-Sloop „Bandalia“ lag in Tampa und sollte dort, um mit ihren See-Soldaten die Landtruppen unterstützen zu können, so lange bleiben, als der Krieg dauern würde.

Der General-Major Macomb hat auf Verlangen des Senats demselben einen Plan zur Vermehrung der Armee bis auf 10,000 Mann überreicht. Er schlägt vor, 8 Regimenter Artillerie, jedes zu 5 Compagnien von 100 Mann, 9 Regimenter Infanterie, zu 8 Compagnien von 72 Mann, und ein Dragoner-Regiment von 715 Mann zu errichten.

Aus einem dem Kongresse vorgelegten Bericht geht hervor, daß bis jetzt 31,348 Indianer von der Ostseite des Mississippi auf die Westseite desselben verpflanzt worden sind, und daß die Zahl derjenigen, die noch übergesiedelt werden sollen, auf 72,000 Seelen geschätzt wird. Da die Indianer der einheimischen Stämme zu 150,000 Seelen angenommen werden, so kann man die Zahl sämtlicher Indianer von den Niederlassungen der Weißen an der Gränze bis zu den Rocky Mountains auf 250,000 Seelen schätzen; in der That eine furchtbare Macht, wenn eine gemeinsame Sache sie jemals vereinigen sollte.

Durch den Bau des Illinois- und Michigan-Kanals, der von Chicago am Michigan-See anfangen und in der Nähe der Mündung des kleinen Vermilion-Flusses in den Illinois-Fluß sich mit letzterem vereinigen soll, wird eine ununterbrochene Wasser-Verbindung von New-York bis New-Orleans hergestellt. Die Schwierigkeiten des Terrains sind so unbedeutend, daß schon jetzt bei hohem Wasserstande die Quellen des La Plaine-Flusses, der in den Illinois fällt, und des Chicago-Flusses, der in den Michigan-See fließt, sich fast berühren.

Nachrichten aus Tuscaloosa im Staate Alabama

vom 20. Febr. zufolge, bereiten sich die Krihler-Indianer zu Feindseligkeiten vor, weshalb ein Corps von 1000 Mann Reiterei an verschiedene Orte vertheilt worden ist, um die in der Nähe der Indianer wohnenden Weißen zu schützen.

### Z u r e e i.

Syra den 16. März. (Bresl. Ztg.) Nach Briefen aus Athen dauerten die Unruhen in Numerien fort, und die Regierung betrieb mit großer Energie die zur Unterdrückung des Aufstandes angeordneten Maßregeln. Es ist leider kein Zweifel mehr, daß die Rebellen in dem ärmsten Lande von der Welt mit Geld versehen waren, und geheimen Befehlen gehorchten, die sie zum Widerstand aufreizten mit dem Feldgeschrei „Constitution“. Ein günstiges Anzeichen für die Regierung schien, daß sich die Palikaren schnell bewaffneten, um gegen die Rebellen ins Feld zu ziehen, allein es giebt nicht wenige, die sich fürchten, daß sich die Palikaren früher oder später mit den Insurgenten zu obigem Zwecke vereinigen dürften. Indessen wird sich binnen wenigen Tagen zeigen, ob dieser Moment schon jetzt vorbereitet ist. Andere sind der Ansicht, daß die Rebellen beim Anblick der kriegerischen Palikaren das Feld von selbst räumen würden, was das wünschenswerthe unter den jetzigen Umständen wäre. — Ueber das neue Ministerium fängt die Opposition bereits zu klagen an, nur in Einem vereinigen sich alle Gedanken, nämlich in der Unabhängigkeit an den König Otto, der noch Niemand in Griechenland betrübte. — Der neueste Soir enthält einen lesenswerthen Artikel, überschrieben „Intrigues scandaleuses“, welcher den Partei-Geist dieses unglücklichen Landes mehr als deutlich bezeichnet.

### G r i e c h e n l a n d.

Athen den 19. März. (Münch. pol. Ztg.) So wie Se. Majestät der König von Bayern überhaupt die Griechen mit neuer Liebe und Verehrung an sich gefesselt hat, so hat Er insbesondere die Bewohner der Hauptstadt durch ein eben so großmüthiges als philanthropisches Geschenk zu innigem Danke verpflichtet. Se. Maj. haben nämlich zur Gründung eines städtischen Krankenhauses in Athen der Stadtgemeinde eine Schenkung von 50,000 Fr. gemacht, welche Se. Maj. ursprünglich in die Griechische National-Bank eingezahlt haben. Außer diesem Capital, welches als unangreifbares Stammvermögen betrachtet werden soll, haben Se. Maj. zur ersten Einrichtung des Krankenhauses die Summe von 2000 Drachemen baar an die Ephoren dieser Anstalt auszahlen lassen.

Die von Sr. Majestät dem König Otto ernannten Chefs der irregulären Truppen, deren Bestimmung die Bekämpfung der Rebellen in Akarnanien und der Räuber an der Türkischen Gränze ist, sind bereits zu ihrer Bestimmung abgegangen. Man sagt, daß der General Church zum Ober-Komman-

danken der Expedition gegen die Rebellen und Kämpfer werde ernannt werden.

Die Gesundheit des Staats-Kanzlers, Grafen von Arnaußberg, ist leider noch immer nicht befestigt, wozu seine angestrengte Thätigkeit das Meiste beitragen mag. Alle Freunde des Grafen wünschen, er möchte sich einige Monate zu seiner völligen Erholung gönnen.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. Aus dem Bromberger Regierungsbezirk wird berichtet, daß die zeitliche Witterung dem Gedeihen der Saaten überaus günstig gewesen und der Landmann einer gesegneten Erndte entgegenstehe. — Ueber die Menge der herrschenden Krankheiten, die nur zu häufig einen nervösen Charakter annehmen und den Tod zur Folge haben, wird von allen Seiten geklagt. — Fünf Personen ertranken im Laufe des vorigen Monats, und ein junges Mädchen stieß sich beim Fallen ein Messer dergestalt in den Leib, daß sie gleich darauf ihren Geist aufgab. — Ein Knabe wurde von einem tollen Hunde gebissen, und befindet sich in ärztlicher Behandlung. — In mehreren Gegenden, besonders im Gnesener Kreise, hat der letzte Sturm bedeutenden Schaden angerichtet; an einem Orte warf er einen Schwaafstall um, wobei 35 Schwaaf erschlagen wurden. — Der Tuchhandel scheint den Tuchmachern im Bromberger Reg. Departement dauernde Vortheile sichern zu wollen. Dieselben Kaufleute aus Braunschweig, die im Monat Februar c. eine namhafte Quantität Tuche aufgekauft, haben auch im Monat März c., nicht allein in Schönlanke, sondern auch in Chodziesen und Samoczyn 2400 Stück eingekauft. Dies geschah vor der Messe, was die erfreuliche Folge hatte, daß auch während der Messe, wo jene Kaufleute ebenfalls 1000 Stück Tuch gekauft, die Preise sich nicht nur hielten, sondern sogar hoben. Die Tuche sollen, wie es heißt, nach Frankfurt am Main, Offenbach, Bremen &c., wahrscheinlich zum überseeischen Handel, verschickt werden. — Einen neuen Erwerbszweig hat sich der Gutsbesitzer Hr. Kaddecker in Thurmühle, Kreis Schubin, dadurch eröffnet, daß er den dort im vorigen Herbst erbauten Eisenhammer im vergangenen Monat in Betrieb gesetzt hat. Es befinden sich in demselben zwei Hochhammer, zwei Frischfeuer und ein Schmelzöfen. — Ganz besonders nimmt das erschienene Allerhöchste Feuer-Societäts-Reglement für die Provinz Posen vom 5. Januar c. das Interesse aller Gebäudebesitzer in Anspruch, und man verspricht sich davon die wohlthätigsten Folgen. — Dem Apothekerverein im nördlichen Deutschland haben sich 19 Pharmaceuten des Bromberger Departements angeschlossen, und sind, unter dem Namen des Bromberger Kreis, und unter der Direktion des Apothekers Herrn Weiß in Bromberg, als ein besonderer Zweig des gedachten Vereins in Wirksamkeit getreten.

Man berichtet aus Berlin: Herr v. Kaumer soll bei seiner abermaligen Reise nach England auch den Einladungen genügen, welche er in Folge seines Werkes über England von der Partei der gemäßigten Tories und strengen Whigs erhalten hat, denen er besonders das Wort redete. Hier sich aufhaltende Engländer glauben, daß Herr v. Kaumer in diesen Salons während der bevorstehenden Saison eine Rolle spielen werde.

Dieser Tage soll ein Diebstahl zu Berlin auf folgende merkwürdige Weise entdeckt worden seyn: Die Dienstmagd eines reichen Kaufmanns daselbst hat einen Bräutigam, der sich eines Abends bis nach dem Schluß der Haushüre in ihrer Gesellschaft verspätet. Da der Hausherr ausgegangen ist, und die Schlüssel mitgenommen hat, kann das Mädchen ihn nicht herauslassen, und in Verlegenheit, wie sie ihn beherbergen soll, bringt sie ihn in das Comptoir, zu dessen Thüre sie den Schlüssel aufzufinden weiß. Dort hört der Eingesperrte in der Nacht, daß Jemand eine Scheibe von Außen einbricht und den Versuch macht einzusteigen. Erschreckt, und theils um sich zu verteidigen, tappt der Galan nach einer Waffe umher und findet eine Papierscheere. Mit dieser tritt er an das Fenster, und da sich eine Hand durchstößt, um den Riegel zu öffnen, stößt er mit der Scheere zu, hört darauf einen Schrei, ein klirrendes Fallen und — der Dieb ist verschwunden. Am andern Morgen findet er, als er ganz früh aus dem geöffneten Fenster sieht, einen Ring vor demselben; es entdeckt sich, daß dieser dem ersten Buchhalter des Kaufmanns gehört. Auf sofortige Anzeige bei der Polizei begiebt man sich in die Wohnung des Verdächtigen und findet ihn mit durchstochener Hand im Bette. Er ist auf der Stelle verhaftet worden.

Elbing. Man legt, besonders im Lüttischen, Plantagen von jungen Eichen an, die nach einer gewissen Zeit gefällt werden und dann immer wieder aus der Wurzel aufschießen, und die den Engländern ganz unentbehrliche Eichenrinde liefern. Es kommen bloß nach Liverpool jährlich 100 bis 150 Ladungen Eichenrinde, die 60,000 Pfd. St. nach jenen Ländern bringen; die Tonne von 2240 Pfd. wird nämlich mit 6 bis 7 Pfd. St. bezahlt. Sollten nicht in Preußen sehr leicht solche Pflanzungen anzulegen seyn?

Die Dorfz. meint: „Es wird so weit kommen, daß wir noch Alles, was wir fürs Haus brauchen, in unserm eignen Lande bauen; Zucker wird jetzt allenthalben gebaut; „deutscher Kaffee“ wird in Preussland schon öffentlich ausgebaut und in ganz Deutschland heimlich getrunken. Aber sehr wichtig wär's, wenn wir auch unsern Taback selbst bauen könnten. In Kurhessen sind im Jahr 1834. 1535 Acker Land mit Taback bepflanzt und davon etwa 9200 Centner Taback gewonnen worden, der vor

der Hand noch für amerikanisches geraucht wird. Wirklich ist's mit dem Taback viel Vorurtheil. — Schreiber dieses selbst raucht in diesem Augenblick nicht inländisches Kraut, und die geneigte Leserin wird's gewiß nicht an der Dorfzeitung, wenn ich's nicht sagte."

Paris. Das Gestüt-Journal enthält die Notiz, daß jährlich in Paris etwa 11,000 Pferde sterben oder getödtet werden; dies macht ungefähr 31 auf den Tag. (?)

Fürst Pückler, sooft auch der Verstorbene und Semilaffo genannt, denkt zwischen Ostern und Pfingsten aus Afrika wieder in seiner Heimath zu seyn, und zum Herbst mit Leopold Scherer seine große Reise nach Amerika anzutreten.

Bekanntlich hat Grunthusen gegen die dem berühmten Herschel zugeschriebenen Entdeckungen im Monde einen heftigen Aufsatz geschrieben, und das Ganze als Betrügerei dargestellt; mit dieser Widerlegung sind Manche nicht zufrieden, denn sie sahen in jenen Entdeckungen die Visionen von Hellsichtigen bestätigt, welche Mondmenschen mit Flügeln wollen gesehen haben, was auch von ihren Freunden, so wie vieler Andere, ganz gläubig angenommen wurde.

Das Giornale del Lloyd Austriaco weist die Wichtigkeit des Handels nach dem Orient für Deutschland nach, und die Vortheile, welche eine Erleichterung der Verbindungen mit Asien Deutschland bringen würden. Auf einer der Leipziger Messen im vorigen Jahre befanden sich 15 Orientalen, nämlich 6 aus Tiflis, 4 aus Karabagh, 2 aus Nachtschewan und 3 aus Erivan. Sie kauften für etwa 700,000 Preuß. Thaler Waaren. Dann trennten sie sich: 2 gingen nach Hamburg, kauften dort Colonialwaaren und sendeten diese mit einem Schiffe nach Redoute-Kalch, 4 begaben sich nach Wien, machten dort noch bedeutende Anläufe, sendeten Alles mit den Dampfschiffen nach Galacz und befrachteten dort 2 griechische Schiffe nach Trapezunt. Die übrigen 9 trafen in Triest ein, wo sie ebenfalls noch viele Stahlwaaren, Blei, Zuch ic. ankauften und dann 4 Oesterr. Schiffe nach Trapezunt und eins nach Redoute-Kalch befrachteten.

Vor der Entomologischen Gesellschaft in London wurde kürzlich eine Abhandlung verlesen, wonach ein farbiges Netz, dessen Maschen sogar  $\frac{1}{4}$  Zoll ins Gebierte haben können, schon hinreicht, um die gewöhnlichen Stubenfliegen abzuhalten. Denselben Zweck erfüllt auch ein Netz von feinem schwarzen Drahte, wo die Maschen  $\frac{1}{2}$  Zoll ins Gebierte haben. Der Grund davon liegt in der starken Vergrößerung und dem kurzen Focus der Augen dieser Insekten.

Der Kaiserl. Russ. Staatsrath, Prof. Friedrich v. Schmidt in Jaroslaw, hat zum Andenken an seinen vor 50 Jahren erfolgten Abgang von der Thomasschule in Leipzig zur Universität, dieser Schule 3000 Rubel geschenkt.

Ein Almanach für 1836 ist von den Französischen Behörden wegem eines Kupferstiches verboten worden, auf welchem ein Tabakhändler mit zwei seiner Kundschaften abgebildet ist, denen er ihr Mosenfurter mit den Worten zuwiegt: „Was mich 8 Sous kostet, verkaufe ich Ihnen um 4 Francs. Ist das nicht honett?“

Im Königreich Böhmen wurden im vorigen Jahre 33,528 Paare getraut, davon 938 in der Hauptstadt Prag. Mit Einschluß von 2561 Todtgebornen wurden 160,871 Kinder geboren, 59 weniger als im Jahre vorher, und es starben mit Einschluß der Todtgebornen 122,136, davon 2 in Prag und 132 auf dem Lande über 100 Jahr alt. An den Blattern starben 337. Ermordet wurden 41.

Morgen, so meldet man aus München vom 1sten April, ist der sehnlich erwartete Tag, an welchem Herr Becherl in der Vorstadt Au das berühmte Salvatorbier, ein Doppelbier, wovon das Maaß dießmal 9 kr. kostet, aufküt. Die Au ist in der Salvator-Biersaison gewöhnlich der Schauplatz von Bacchanalien eigener Art; dießmal müssen die heil. Osterfeiertage Zeuge davon seyn. (O glückliches Osterland, wo man sich nur nach Salvatorbier seht!)

Paris. Nina Cassave ist der Gegenstand eines Drama's geworden, dasselbe auch bereits an einem Theater der Vorstädte angenommen worden. Ob man auch den Muth haben wird, selbiges aufzuführen?

In Pest hat sich ein Ungarischer Weinkenner-Verein zur Beförderung des Ungarischen Weinhandels gebildet.

In Wien haben am 4. April die Vorstellungen der Italienischen Opern-Gesellschaft begonnen. Die großen Erwartungen wurden nicht gerechtfertiget, und haben bei einem Theile des Publikums einen so unangenehmen Eindruck hervorgebracht, als man für die enormen Preise zu nicht gewöhnlichen Leistungen berechtigt war.

Wien. Eine besondere Auszeichnung, welche der gefeierten Sängerin, Madame Schröder-Devrient zu Theil wurde, war die Einladung bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Sophie, dieser erhabenen Kunstfreundin. S. M. M. der Kaiser und die Kaiserin waren anwesend, und die Allerhöchsten Herrschaften bezeugten in den huldvollsten Ausdrücken Ihren Beifall. Den Tag nach dieser Einladung wurde Madame Devrient

von der Frau Erzherzogin mit einem prächtigen Halsgeschmeide beschenkt, und wenige Tage vor ihrer Abreise ward ihr die Ehre, bei Hofe zu singen. — In ihrer Schluß-Darstellung (Romeo) wurde sie 8 oder 10mal gerufen. Die Erinnerung an sie und ihre Kunstleistungen bleiben hier so unvergessen, als ihr in doppelter Beziehung gefeierter Name — Devrient und Schröder! — Wahrlich, für eine Künstlerin zu viel. (Z. f. d. eleg. W.)

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. April: Die Stumme von Portici. Große heroische Oper in 5 Akten, für die Deutsche Bühne bearbeitet von A. Ritter. Musik von Ueber. (Genella: Mad. Devrient, geb. Brandes, Wittve des verstorbenen Devrient zu Berlin.)

### Edictal-Citation.

Für den Schutzjuden Abraham Marcus Lissa sind im Hypotheken-Buche des Grundstücks No. 2. St. Martin hieselbst, dem Maurergefellen Johann Brotsch, und dessen Ehefrau Marianna geborne Poppen gehörig, auf Grund einer von den 10. Brotschen Eheleuten dem 10. Abraham Marcus Lissa unterm 29sten April 1805 gerichtlich ausgestellten Cession, Rubr. III. No. 2. 2500 Rthlr. unter Verpfändung des gedachten Grundstücks und Einräumung des Nießbrauchs desselben statt der Zinsen, ad Decretum vom 1sten Mai 1805 eingetragen worden.

Die gedachte Obligation vom 29sten April 1805 über 2500 Rthlr., so wie die späterhin Seitens des Abraham Marcus Lissa erfolgte Cession dieses Hypotheken-Instrumentes an den Simon Herschel Sachs, sind verloren gegangen, und es werden daher alle diejenigen, welche an diese Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 6ten Juni a. c. Vormittags  
um 11 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Krüger in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre etwaigen Ansprüche an die qu. hypothekarische Obligation und Cession geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Amortisation der genannten Dokumente erfolgen wird.

Posen den 26. November 1835.

Rödnial. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Das im Krbbener Kreise, eine Meile von Goshyn belegene Vorwerk Grodnica, wird in dem am 20sten Juni d. J. des Morgens um 10 Uhr  
In dem hiesigen Konsistorial-Gebäude beim Dome

anstehenden Termine an den Meißbietenden öffentlich auf dreißig Jahre, von Johanni d. J. ab, verpachtet werden, und werden Pachtlustige zu diesem Termine hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen können, vom 1sten Mai an, jeden Tag, ausgenommen die Sonn- und Festtage, des Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6, in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. April 1836.

Das Erzbischöfliche General-Konsistorium.

Ein unverheirateter Forstmann aus guter Familie, welcher sich der Forstwissenschaft mit vielem Fleiße gewidmet und sich hierüber durch gute Zeugnisse zu legitimiren vermag, geometrische und mehrere wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht bei einer Herrschaft als Förster angestellt zu werden. Er nimmt mehr Rücksicht auf eine solide Behandlung, als einen hohen Gehalt. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Auf dem Rittergute Popowo bei Murowan-Goslin stehen 110 fette Hammel zum Verkauf.

### Getreide- Marktpreise von Berlin, 14. April 1836.

| Getreidegattungen.<br>(Der Scheffel Preuß.) | Preis                    |    |   |                                  |    |   |
|---|--------------------------|----|---|----------------------------------|----|---|
|   | Rheinl.   Preuss.   Sgr. |    |   | auch<br>Rheinl.   Preuss.   Sgr. |    |   |
| Zu Lande:                                   |                          |    |   |                                  |    |   |
| Weizen . . . . .                            | —                        | —  | — | —                                | —  | — |
| Roggen . . . . .                            | —                        | —  | — | —                                | —  | — |
| große Gerste . . . . .                      | —                        | —  | — | —                                | —  | — |
| kleine . . . . .                            | 1                        | —  | — | —                                | —  | — |
| Hafer . . . . .                             | —                        | 25 | 8 | —                                | 22 | 6 |
| Erbsen . . . . .                            | —                        | —  | — | —                                | —  | — |
| Linzen . . . . .                            | —                        | —  | — | —                                | —  | — |
| Zu Wasser:                                  |                          |    |   |                                  |    |   |
| Weizen, weißer . . . . .                    | 1                        | 27 | 6 | 1                                | 22 | 6 |
| Roggen . . . . .                            | 1                        | 3  | 9 | 1                                | 2  | 6 |
| große Gerste . . . . .                      | 1                        | 1  | 3 | 1                                | —  | — |
| Hafer . . . . .                             | —                        | 26 | 3 | —                                | 23 | 9 |
| Das Schock Stroh . . . . .                  | 6                        | —  | — | 5                                | —  | — |
| Heu, der Centner . . . . .                  | 1                        | 10 | — | —                                | 20 | — |

### Branntwein-Preise in Berlin, vom 8. bis 14. April 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

### Kartoffel-Preise

vom 7. bis 13. April 1836.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 13 Sgr. 9 Pf.